

# „Bei uns ist es anders laut“

1 » Familie «



Jesper, 13, kann hören, seine Eltern nicht. Seine Muttersprache ist die Gebärdensprache. Wie erlebt ein Junge, der aus der Stille kommt, das Rauschen des Alltags?



**W**ie erklärt man das Geräusch von Regentropfen auf dem Dachfester? Jesper\* weiß unendlich viele Antworten, wenn seine Mutter ihn solche Dinge fragt, für ihn ist es eine Art Spiel. Sie klingen wie ein Klopfen, mit dem Zeigefingerknöchel an eine Holztür, sagt er dann. Und wenn der Regen mehr wird, wenn kaum noch Pausen zwischen den Tropfen sind, dann wie Kies, den ein Laster in eine Grube kippt. Dann lachen Mutter und Sohn.

Lisa\* mag es, wenn Jesper ihr Bilder von Geräuschen zeichnet. Bilder für ihren Kopf. Denn an die meisten Geräusche kann sie sich kaum noch erinnern. Im Alter von vier Jahren verlor sie als Folge einer schweren Meningitis ihr Gehör.

Zum Beispiel erinnert sie sich daran, wie Küsse klingen. Dieses Geräusch, wenn mit gespitzten Lippen etwas Luft nah an der Haut des anderen inhaliert wird, dieses leichte Schmatzen, das hat sie nicht vergessen, ehe es von einem Tag auf den anderen still um sie wurde.

In den letzten Wochen sind die Küsse in Lisas Leben wieder häufiger geworden. Deswegen lächelt Lisa ziemlich oft. Seit einiger Zeit hat sie einen neuen Freund, der eigentlich ein alter Freund ist. Er heißt Cem\*, stammt aus der Türkei, arbeitet als Ergotherapeut und ist für Lisa von Bayern nach Hamburg gezogen. Zu dritt sitzen sie nun am runden Eichentisch unter der Wendeltreppe, darauf stehen Kerzen, Kaffee und Schokokekse. Draußen klopft Winterregen laut an die Fensterscheiben. →

**1** Gebärdensprache ist eine wissenschaftlich anerkannte Sprache mit eigener Grammatik: Eine Gebärde ist ein Bewegungsablauf mit mehreren Sequenzen. Diese drei Ausschnitte bedeuten: Familie  
**2** Tischgespräche: Wenn Lisa, Jesper und Cem zusammensitzen, schauen sie auf Augen, Mund und Hände. Jesper beherrscht die Gebärdensprache schon als kleines Kind

Text  
ANDREA MÜLLER

Fotos  
MELINA MÖRSDORF (8)  
MARIO WEZEL (6)



Die Sprache der Katzen gehorcht ganz eigenen Gesetzen. Jesper versteht auch sie ziemlich gut

Es ist der zweite Besuch bei Lisa und Jesper, der erste liegt schon länger zurück. Der Stuhl, wo Jespers Vater letztens saß, ist leer. Cem hat sich einen anderen Platz am Tisch gesucht. Das sei aber nicht die Geschichte, die sie erzählen wollen, sagt Lisa. Sie wolle nur klarmachen: Auch bei Gehörlosen gehen Ehen kaputt, wie bei den anderen da draußen. Aus denselben Gründen. Wegen Kommunikationsproblemen. Und auch bei ihnen sei es laut, wenn sie streiten. Aber eben anders laut.

Ja, Gebärdensprache kann genauso verletzend sein wie Schreien. Bei meinem ersten Besuch habe ich das erlebt: Es flogen Hände durch die Luft, da war dieses Schnalzen mit der Zunge, zischende Laute und böse Gesichtsausdrücke. Die Dolmetscherin musste concordeartig übersetzen, als die Fetzen flogen.

Lisas neuer Freund Cem ist auch gehörlos. Diesmal brauchen sie keinen Dolmetscher. Cem kann perfekt Lippenlesen, er spricht mit fester Stimme. ER ist die Jugendliebe von Lisa. Als Lisa ihm schrieb, weil es ihr schlecht ging, kam er sofort, um zu helfen. Alles andere war nicht geplant. Die neue, alte Liebe sei kein Grund für das Ende von Lisas Ehe, im Gegenteil. Cem war als Vermittler angetreten. Und dann ist es eben anders gekommen.

Es fällt auf, dass Jesper mehr lacht als beim ersten Besuch. Vieles hat sich geändert, seit sein Vater ausgezogen ist. Jesper geht auf eine neue Schule, wo er besser mitkommt und sich wohler fühlt. Das sei auch Cems Idee gewesen, sagt Lisa.

Der Streit seiner Eltern war eine hohe Belastung für Jesper. Heute wirkt er entspannt, er holt seine Siam-Katze, die so groß ist wie ein Cocker-Spaniel und drapiert sie fürs Foto. Dann schickt Lisa ihren Sohn in sein Zimmer, sie möchte nicht, dass er als Übersetzer missbraucht wird.

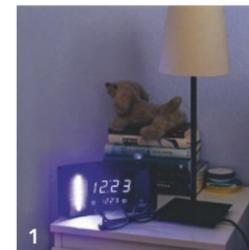
Sie benutzt bewusst das Wort „missbraucht“, weil die Verantwortung für das Übersetzen heutzutage nicht mehr auf Kinderschultern lasten darf.

„Codas“ (children of deaf adults) nennt man die Kinder gehörloser Eltern. Und bis Mitte der 90er-Jahre navigierten sie ihre gehörlosen Eltern durch die Welt, vom Einkauf beim Bäcker bis zu Verhandlungen in der Bank (siehe Marginalspalte unten).

Heutzutage ist überall dort, wo sich die stille Welt mit der lauten vermischt, wie hier an diesem Tisch, bei jedem Elternabend, jeder Info-Veranstaltung ein anerkannter Gebärdensprachen-Dolmetscher anwesend. „Die Stadt Hamburg bezahlt diese Dienstleistung. Früher gab es kaum Erfahrung mit Leuten wie uns. Und es gab kaum Lehrer und Lehrerinnen, die an den Schulen für Gehörlose die Gebärdensprache beherrschten“, sagt Lisa.

Sie selbst studierte Lehramt. Mitten im Referendariat wurde sie schwanger. Nach einem Babyjahr kam sie zurück als Lehrerin an ihre Ganztagschule für Gehörlose.

Zum ersten Mal war sie keine Außenseiterin mehr. →



1 Um aufzuwachen, braucht Lisa keinen Lärm - sondern Licht: Ihr Wecker ist dafür ausgerüstet 2 Lisa und Cem sind sich einig: High five. Diese Geste versteht jeder



**JENSEITS DER STILLE**

hieß Caroline Links preisgekrönter Kinofilm von 1996. Dort beschreibt sie sehr schön, welche übergroße Verantwortung die Kinder Gehörloser damals trugen: Bei einer Verhandlung mit einem Banker übersetzt die siebenjährige Lara alles genauso, dass ihre Eltern möglichst glücklich sind. Der Banker erklärt Laras Vater, dass er eine fest angelegte Summe nicht ausbezahlen kann, Lara übersetzt genau das Gegenteil. Ja statt nein ...



Wir gehören zusammen: Diese Worte muss man nicht hören, man kann sie auch spüren. Körperkontakt ist ein wichtiger Teil der Kommunikation

Auch Jesper kennt das Bedürfnis, seine Eltern mit der Welt der Hörende verbinden zu wollen. Und vor allem in Gehörlosen-Foren wird die Rolle der Cudas oft thematisiert: Problem oder Privileg oder nichts davon, hier scheiden sich die Geister. Was empfindet ein Kind, das zu Hause in der Stille lebt, wenn die Haustür hinter ihm ins Schloss fällt? Wenn es von der Geräuschkulisse der Stadt erfasst wird? Der Straße, den Martinshörnern, dem Geschrei auf dem Pausenhof?

Marika W., die sich als Oma eines Cudas vorstellt, schreibt in einem Internet-Forum: „Ich finde es verantwortungslos und egoistisch, wenn Gehörlose Kinder bekommen. Ein Kind hat das Recht auf Eltern, die ihm die Welt erklären. Vorlesen können diese Eltern ja nicht, also bleibt vieles an den Großeltern hängen. Ich bin Oma von so einem Kind. Diese Kinder sind arm. Auch wenn die Eltern sich einreden, dass es nicht so ist.“

Später wird mir eine Gehörlosenpädagogin der Hamburger Elbschule erklären, dass solche Vorwürfe von hörenden Großeltern nicht selten sind. Und auch Jesper hat erlebt, dass geredet und getuschelt wird – zum Beispiel im Bus, wenn er mit seiner Mutter in Gebärdensprache spricht. Sie glotzen, weil sie dumm sind, sagt er. Sie wissen nicht, dass er hören kann.

#### ES WIRD BESSER

In Deutschland gibt es rund 80 000 gehörlose Menschen, nur etwa 15 Prozent davon haben diese Einschränkung geerbt. Durch den Abbau kommunikativer Barrieren haben sich ihre Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten in den letzten Jahren erheblich verbessert. Auch das Smartphone hilft dabei. Infos unter: [www.gehoerlosenbund.de](http://www.gehoerlosenbund.de)

#### REPORTAGE



Er habe Glück gehabt mit seinen Eltern, sagt Jesper. Und dass sie ihm ständig Verbindungsbrücken, zwischen beiden Welten bauten. Als Jesper klein war, kam zweimal wöchentlich die Frühförderung ins Haus, um ihm die Sprache der Hörenden beizubringen. Seine Muttersprache ist schließlich die Gebärdensprache.

Seitdem sucht Lisa nach Lösungen. Sie habe sich, gleich als er aufs Gymnasium kam, in Jespers Klasse vorgestellt. Eine Schulstunde lang durfte sie seinen Mitschülern mit der Hilfe eines Gebärdensprachdolmetschers aus ihrem Alltag berichten. Den Applaus, das Klopfen auf die Schulbänke, konnte Lisa zumindest sehen.

Jesper sei vergleichbar mit einem Kind geflüchteter Migranten, das zweisprachig aufwächst. Das in Deutschland zur Schule geht und die Sprache so schnell lernt, dass seine Eltern nicht mithalten können. Sagt Lisa.

Oder hofft sie das nur? →



1 Für Gehörlose sind Smartphones ein Segen. Vieles lässt sich mit Bildern und Schrift erzählen. 2 Lisa hilft das oft beim Kontakt zur Außenwelt

#### ANZEIGE



## Ist dein Kind bestmöglich geschützt?



**Impfungen gehören zu den wichtigsten Schutzmaßnahmen in den ersten Lebensjahren – auch gegen Meningokokken.**



Meningokokken-Erkrankungen können innerhalb weniger Stunden lebensbedrohlich verlaufen. 2018 gab es in Deutschland 295 Fälle.



Babys und Kleinkinder haben das höchste Erkrankungsrisiko. Bei 1 von 5 Fällen kann es zu Folgeschäden wie Narben oder dem Verlust von Gliedmaßen kommen.



Gegen 5 der häufigsten Meningokokken-Gruppen in Deutschland gibt es 3 unterschiedliche Impfungen:



Frage deinen Kinder- und Jugendarzt frühzeitig nach dem bestmöglichen Schutz vor Meningokokken. Weitere Infos auch unter [www.meningitis-bewegt.de](http://www.meningitis-bewegt.de).

Jespers Umgang mit seiner Situation wirkt so gesund, dass Kinder hörender Eltern ihn eigentlich um vieles beneiden könnten. Zum Beispiel darum, dass er unbemerkt an die Süßigkeitsvorräte im Keller kommt – ohne dass seine Eltern das Quietschen der Kellertür oder das Knarren der Stufen hören. Wenn er Fortnite zockt, muss er den Ton nicht dimmen. Möglich, dass er bald ein Instrument lernt, eventuell Schlagzeug. Wurstegal, sagt Lisa. Sie höre das schließlich nicht.

Trotzdem fühle sie sich oft auch einsam in ihrer Stille. Sei verletzt, wenn Leute sagen: Schafft ihr das denn, mit dem Kind? Musste das wirklich sein? Ihr wollt doch hoffentlich kein zweites?

„Gehörlose werden ständig unterschätzt. Leute fragen: Was – du hast studiert? Dabei gibt es Gehörlose heute in allen Berufen. Sogar gehörlose Comedians.“ Die Scheuklappen, die Ignoranz der Hörenden, nennt Lisa Audismus. Und erzählt dann noch von dem Handwerker, der neulich Stunden später mit der lächerlichen Ausrede kam, er hätte sie ja nicht anrufen können.

Quatsch, sagt Lisa und dass die Barrieren im Alltag kleiner geworden seien durch die Digitalisierung. „Mails, SMS, digitale Medien haben uns ein neues Selbstwertgefühl gegeben.“ Trotzdem sei Gehörlosigkeit eine Behinderung, ja immer noch in vielen alltäglichen Dingen eine Art Ausgrenzung.

Sie erzählt von einer Mütter-Gruppe, mit der sie beim Schwimmen war. „Obwohl alle nett zu mir waren, fühlte ich mich einsam. Man fühlt eben, wenn jemand etwas sagt, was du nicht mitbekommst.“

Sie gehe jetzt nicht mehr zu Events, wo alle anderen hören. Sie ist froh, dass ihr Sohn inzwischen allein zu Fußballspielen kann. Wenn er nach Hause kommt, erzähle er ihr eh alles.

**ZUM WEITERLESEN**

„Gehörlos: Na und? Kommunikative Pannen zwischen Gehörlosen, Ertaubten und Hörenden – Was Sie daraus für Ihre eigene Kommunikation lernen können“, heißt das Buch von Judith Harter (independently published, 7,48 Euro). Die Autorin (und Bloggerin) ist seit Geburt gehörlos und nutzt die Gebärdensprache. Sie leitet zusammen mit ihrem Mann André (der hören kann) eine Agentur für Lippenlesen.

Es gibt viele Dinge, die Lisa gern hören würde.

Wenn sie zum Beispiel sieht, wie Körper sich im Takt bewegen, wenn Noel Gallagher auf St. Pauli spielt. Musik.

Oder die Stimme ihres Sohnes. Oder das Feuerwerk, das freitags, immer wenn Dom ist, den Himmel über Hamburg bunt macht. Oder die Blitze beim Gewitter. „Nein, Mama, Blitze machen keinen Lärm, nur der Donner“, sagt Jesper dann schnell. „Aber Donner schlägt nicht ein, Donner ist überflüssig und laut. Es ist egal, ob du ihn hören kannst, oder nicht!“

Es gebe nun mal viele Dinge, die man nicht hören muss.

Der Regen vor dem Fenster hat aufgehört. Eigentlich ist es zu warm, aber der Himmel sieht jetzt nach Schnee aus. „Schneeflocken machen keine Geräusche“, sagt Jesper. Am nächsten Tag wird eine zarte weiße Schicht die Straße vor dem Haus bedecken. Sie wird Lärm und Stimmen dämpfen. Für alle Menschen, die in der Straße wohnen. ●



» Zuhause «

- 1 Rückblick: Wer nicht hört, spricht mehr mit den Augen
- 2 Für Außenstehende sieht Gebärdensprache manchmal sehr gehemnisvoll aus. Diese Sequenz bedeutet: Zuhause